

**54. Vollsitzung des Bayerischen Landtags
am Mittwoch, dem 23. September 2020,
um 13 Uhr**

Verehrte Kolleginnen und Kollegen!

Ich eröffne die 54. Vollsitzung des Bayerischen Landtags und darf Sie darauf hinweisen, dass der Bayerische Rundfunk die heutige Regierungserklärung und die daran anschließende Aussprache live im Hörfunk sowie als Stream über BR24 überträgt.

Ich heiße Sie nach der sitzungsfreien Zeit herzlich willkommen – noch in der 1/5-Präsenz.

Wir sind weiterhin Vorbild und dazu gehört – ganz essentiell – das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung.

Der Bayerische Verfassungsgerichtshof hat die von mir erlassene Schutzmaßnahme in einem Eilbeschluss als rechtmäßig anerkannt und inhaltlich bestätigt.

Unsere höchsten Richter sehen durch die Verpflichtung zum Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes keinen Eingriff in das freie Mandat.

Auch wenn das Tragen von Masken zum Schutze anderer manchen nicht in ihre politische Agenda passt, müssen sie sich also trotzdem daranhalten.

Fakt ist:

Wer eine Maske trägt, handelt verantwortungsvoll.

Und das ist und bleibt wichtig, wird wieder wichtiger jeden Tag.

Denn die Corona-Krise hält an – ja spitzt sich sogar wieder zu:

- Viele Länder melden neue Höchststände.
- Auch Deutschland konnte das relativ niedrige Niveau an Infektionen nicht halten.
- In Städten wie München bereitet die Sorglosigkeit einiger der Mehrheit große Sorgen; daraus folgen erneute Einschränkungen.

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!

- Wirtschaftlich sind die Belastungen durch Corona und die Folgen noch unabsehbar – etwa, wenn sich in unserer Landeshauptstadt jeder Dritte in Kurzarbeit befindet.
- Gesunken ist – Gott sei Dank – die Zahl der Todesfälle und schweren Verläufe.
- Geblieben ist die Gefahr.
- Geboten bleiben Vorsicht, Solidarität und Geduld.
- Gewachsen ist – bei manchen – der Frust.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
wir sind dem ganzen Volk verpflichtet –
den Kranken wie den Gesunden,
den Schwachen wie den Starken,
den Schrillaen wie den Stillen.

Das heißt: Das Parlament wie die Regierung nehmen jede und jeden ernst.

Wir hören zu –
der Wissenschaft und den Skeptikern.

Wir berücksichtigen die verschiedenen Standpunkte.

Dann entscheiden wir – in Verantwortung für die Sicherheit und für die Freiheit der Menschen.

- Deswegen haben wir laufend nachgesteuert.
- Deswegen wird täglich das Höchstmaß an Schutz und an persönlicher Freiheit austariert.
- Deswegen haben wir es möglich gemacht, zu reisen, zu feiern, auszugehen, den Sommer zu genießen – so gut und ausgelassen, wie es inmitten einer Pandemie möglich ist.

Ich sage es in aller Deutlichkeit:

Wer das Gegenteil behauptet, verkennt die Realität.

Dazu kommt: Viele manipulieren ganz gezielt.

Und ich sage es in aller Deutlichkeit:

Dagegen müssen wir uns wehren!

Eine laute Minderheit trägt den Zorn auf unsere Straßen.

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!

Manche blenden dabei aus, mit wem sie marschieren – welche Fahnen, Symbole und Parolen sie umgeben.

Dazu will ich sagen:

Verunsicherten, verzweifelten, zweifelnden Bürgerinnen und Bürger sollten wir zuhören.

Aber wer so blind ist vor Hass und Verblendung, dass er neben Reichsbürgern und Neonazis mitläuft, sie nicht ächtet, sondern gewähren lässt, der beginnt, sich aus der demokratischen Debatte zurückzuziehen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich will in diesem Hohen Haus nicht schweigen, wenn die Würde des Bundestags beschmutzt wird.

Der Deutsche Bundestag ist unser aller Parlament.

Eines muss klar sein:

Rechtsextreme und andere Randalierer wollen unsere Demokratie zerstören – mit allen Mitteln.

Auch größte Unvernunft, Absurdität wird zum Argument.

Verschwörungsmysen, Antisemitismus, Rechtsextremismus, Fanatismus vieler Couleur – ,

all dem müssen sich überzeugte Demokraten entschieden entgegenstellen!

Bei den Demonstrationen in München hat das besonnene Vorgehen der Einsatzkräfte Exzesse wie in Berlin verhindert und auch das Maximilianeum gut behütet.

Und dafür möchte ich mich herzlich bedanken.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich hatte Sie in einem Schreiben über das Schutzkonzept des Landtags informiert.

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!

Eine Kollegin aus der AfD-Fraktion antwortete mir mit einem Zitat:

„Nur der Tyrann muss sich vor dem Volk schützen. Der gute Herrscher hat das nicht nötig.“

Das offenbart ein sehr irritierendes Verhältnis zur Gewalt und zu unserer Demokratie.

Und einen Irrglauben: Wir sind keine Herrscher. Wir sind ein freigewähltes, demokratisches Parlament; und Radikale repräsentieren nicht „das Volk“.

Das ändert sich auch nicht, indem sie es häufiger behaupten.

Fast 90 Prozent der Menschen in Deutschland tragen die geltenden Schutzmaßnahmen mit.

Viele darunter wünschen sich sogar ein noch härteres Vorgehen.

Also: Auch Corona taugt nicht für den Bruch mit unserer Demokratie!

Ich bin immer für Debatte und Differenzierung.

Aber in einem Punkt bin ich ganz klar:

Die Feinde der Demokratie haben in unserem Land nichts verloren – nicht vor den Parlamenten und nicht in den Parlamenten!

Wenn also ein Mob skandiert: „Wir sind das Volk“

– dann ist das sicher nicht der einzige Irrtum dieser Leute – aber ihr schwerster.

Es ist besonders unverschämt.

Denn es war der Ruf der friedlichen Revolution gegen das totalitäre SED-Regime der DDR.

Lassen Sie uns daran denken, jetzt!

Genau heute vor 30 Jahren unterzeichnete der damalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker den Einigungsvertrag.

Am 3. Oktober wurde Deutschland wieder eins.

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!

Am 4. Oktober trat der erweiterte Deutsche Bundestag zu seiner ersten gemeinsamen Sitzung zusammen – ein Meilenstein der parlamentarischen Demokratie.

„Wir sind das Volk“ war der Aufschrei gegen einen Staat,

- der seinen Bürgerinnen und Bürgern die Meinungsfreiheit, die Pressefreiheit, die Versammlungsfreiheit, die Reisefreiheit und die Wahlfreiheit verwehrte;
- der sie bespitzelte, verfolgte, überwachte und unterdrückte;
- der Regimegegner ausschaltete,
- der in Haftanstalten foltern und zwangsarbeiten ließ
- und der Flüchtlinge an der Grenze erschoss.

Die Bürgerbewegung in der DDR hat europäische Freiheitsgeschichte geschrieben!

Drei Jahrzehnte später haben wir uns an das Leben in Einheit und in Freiheit gewöhnt.

Doch noch immer kämpfen Menschen wie die Initiative „Gruppe für Gerechtigkeit von SED-Opfern“, die sich mit einer Petition an den Bayerischen Landtag gewandt haben, für die Anerkennung ihres Leids.

Wir schulden diesen Menschen, dass wir ihren Peiniger benennen:
Die DDR war ein Unrechtsstaat!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in den letzten 30 Jahren haben wir viele Hindernisse überwunden.

Wir haben auch Rückschläge erlitten.

Aber insgesamt dürfen wir Anteil haben,
an einer großartigen Erfolgsgeschichte.

Deswegen sollte unser Grundgefühl auch in diesen Tagen von Zuversicht geprägt.

Wir sind ein Volk

– und wir leben zusammen in dem besten Staat, den wir je hatten!

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!

Mit Blick auf unser vereintes Vaterland ist es unsere Aufgabe, jeder Spaltung unserer Gesellschaft entgegenzuwirken.

Um es klar zu sagen:

Radikale Populisten und Extremisten aller Art dürfen das gerne als Kampfansage verstehen

– eine Kampfansage aller wehrhaften Demokraten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nun darf ich Sie bitten, sich von Ihren Plätzen zu erheben, um zwei ehemaliger Kollegen zu gedenken.

Erst Ende August wurde bekannt,

dass Herr Dr. Gerhard Frank am 29. Mai im Alter von 90 Jahren verstorben ist.

Drei Mal gehörte er dem Bayerischen Landtag an,

- von 1975 bis 1978,
- von 1983 bis 1986,
- von 1989 bis 1990

und vertrat für die CSU-Fraktion den Wahlkreis Oberbayern.

Der promovierte Jurist und Diplom-Kaufmann gehörte unter anderen den Ausschüssen

für Ernährung und Landwirtschaft,

für Verfassungs-, Rechts- und Kommunalfragen sowie für Wirtschaft und Verkehr an.

Seine politischen Schwerpunkte als Landespolitiker lagen in der Jagd-, Forst- und Naturschutzpolitik.

Dr. Gerhard Frank war ein passionierter und verantwortungsbewusster Jäger mit großem Respekt vor der Schöpfung.

Er war insbesondere Präsident und später auch Ehrenpräsident des Bayerischen Jagdverbandes und des Deutschen Jagdschutz-Verbandes, Mitglied des Obersten Jagdbeirates bei der Obersten Jagdbehörde in

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!

Bayern sowie

Justitiar und später Ehrenmitglied des Bundes Bayerischer Berufsjäger.

Für seine Verdienste wurde er unter anderem mit dem Bayerischen Verdienstorden und dem Großen Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Am 12. September ist Herr Anton Kreitmair im Alter von 57 Jahren verstorben.

Er gehörte dem Bayerischen Landtag von 2013 bis 2018 an und vertrat für die CSU-Fraktion den Wahlkreis Oberbayern.

Der Landwirt gehörte den Ausschüssen für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sowie für Umwelt und Verbraucherschutz an.

Anton Kreitmair war langjähriges Mitglied des Gemeinderats in Erdweg und des Kreistags im Landkreis Dachau.

Aber er war immer zuerst Landwirt und dann Politiker – auch als Kreisobmann und später als Bezirkspräsident des Bayerischen Bauernverbands in Oberbayern.

Mit ihm verstummt eine wichtige, eine wuchtige und vor allem eine leidenschaftlich-kämpferische Stimme für die Wertschätzung unserer Schöpfung und der Lebensmittel, für die bäuerliche Landwirtschaft und für die Familienbetriebe.

Der Bayerische Landtag trauert mit den Angehörigen von Dr. Gerhard Frank und von Anton Kreitmair und wird den Verstorbenen ein ehrendes Gedenken bewahren.

Sie haben sich zum Gedenken an die Verstorbenen von den Plätzen erhoben.

Ich danke Ihnen.

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!

Verehrte Kolleginnen und Kollegen,
bevor wir in die Tagesordnung eintreten, darf ich nun noch eine Reihe von Glückwünschen aus der Sitzungsfreien Zeit nachholen:

Ich gratuliere herzlich meinen Kollegen im Präsidium, den Vizepräsidenten des Bayerischen Landtags,

- Herrn Kollegen Dr. Wolfgang Heubisch,
- Herrn Kollegen Markus Rinderspacher
- und Herrn Kollegen Thomas Gehring.

Ein herzlicher Glückwunsch geht auch an die Schriftführerinnen, Frau Kollegin Angelika Schorer und Frau Kollegin Gülseren Demirel.

Einen runden Geburtstag feierten:

- Herr Kollege Gerald Pittner,
- Frau Kollegin Gisela Sengl,
- Herr Kollege Alfred Sauter,
- Herr Kollege Manfred Eibl,
- Herr Kollege Patrick Friedl und
- Herr Kollege Stefan Löw.

Und einen Halbrunden konnten begehen:

- Herr Kollege Andreas Jäckel,
- Herr Kollege Sandro Kirchner,
- Herr Kollege Christoph Skutella,
- Herr Kollege Nikolaus Kraus,
- Herr Kollege Alfred Grob,
- Frau Kollegin Staatsministerin Melanie Huml und
- Frau Kollegin Dr. Anne Cyron.

Im Namen des Hohen Hauses und persönlich wünsche ich allen Kolleginnen und Kollegen alles Gute und weiterhin viel Erfolg für Ihre parlamentarische Arbeit.